

bringens der Revier zwischen 8 und 900,000 Thaler, die anführende Mannschaft 5410 Mann, der reine Ueberschuß der Oberzehnten- und Generalschmelzadministrationscasse 78,200 Thaler, so daß demnach Freiberg mit Schneeberg die Mittel für Erhaltung der kleineren Reviere liefert.

Die einfache Darlegung dieser Zahlenverhältnisse spricht von selbst dafür, welcher wichtige Antheil an dem gesammten Bergwerksbetrieb des Landes auf die freiberger Revier gezählt werden muß. Ist aber nach so großer Ausbeute zu hoffen, es werde die dortige Erznieberlage noch reich genug sein, um günstige Aussichten für die Zukunft und einen Ersatz für die bedeutenden Kosten der projectirten Stollnantriebung darzubieten?

Die Ansichten der Geognosten über die muthmaßliche Tiefe der Erzgänge sind so verschieden, wie die über ihre Entstehung selbst. Während nach der einen Theorie die Gänge soweit niedersehen, als das Nebengestein, reichen sie nach der anderen auf einen aliquoten Theil, vielleicht auf die Hälfte, ihrer Länge, nach der dritten aber bis in unermessliche Tiefen.

Nach letzterer, der Ascensionstheorie, derjenigen, welcher sich fast ohne Ausnahme die neueren berühmtesten Geognosten vorzugsweise zugewendet haben, würde für die freiberger Erzgänge noch eine Tiefe zu erwarten sein, welche weit jenseits der Grenzen menschlicher Bestrebungen liegt. Aber auch nach den beiden ersteren Theorien würde noch auf eine Tiefe der Erzgänge gerechnet werden können, welche durchschnittlich sehr weit, in der mittleren geringsten Annahme 1246 Facher unter Tage liegt, während der jetzige Grubenbetrieb nur bei einer einzigen Grube etwas unter 200 Facher stattfindet.

Die Erfahrung lehrt, daß in der freiberger Revier die meisten Hauptgänge der gangbaren Gruben bis in ihre dermaligen Tiefsten mit Erz fortgebracht worden sind und theilweise vollkommen bauwürdig anstehen, ja es in größerer Tiefe erst wieder geworden sind, während freilich andere in ihrem Tiefsten, theils bei voller, theils bei verminderter Mächtigkeit ärmer geworden sind. —

Im Auslande hat man, und zwar in demselben Nebengestein, welches man hauptsächlich in der freiberger Revier findet, die Erzgänge

im Harz bis zu 334 Facher,
in Piemont bis zu 351 Facher,
in Tyrol bis zu 474 Facher,
in Böhmen bis zu 576 Facher

Tiefe niedergebracht, ohne daß eine Abnahme derselben eingetreten gewesen wäre.

Gestützt auf diese Lehren der Wissenschaft und der Erfahrung nimmt Herder, um eine Berechnung aufstellen zu können über die Größe des Erzschazes, der muthmaßlich in der freiberger Revier noch verborgen liege, eine Normalteufe der Bauwürdigkeit von 400 Facher an und gibt einen darauf gegründeten Ueberschlag des Bergamtes zu Freiberg. — Nach demselben würden bis zu dieser Teufe die gangbaren Hauptgruben der freiberger Revier

ein Ausbringen von circa . . . 124 Mill. Thlr.

Die wichtigsten auflässigen
Gruben, welche wegen eingetretener
Betriebshindernisse haben verlassen
werden müssen 175 " "

in Summa: 300 Mill. Thlr.

Brutto liefern, ja mit Hinzurechnung des Erzausbringens mehrerer Grubengebäude, welche wegen allzu mangelhaften Anhaltens

nicht mit zur besondern Abschätzung gekommen sind, so wie des noch unverritzten, aber zwischen den Gängen liegenden mit Spuren erzführender Gänge und alten Bergbaues versehenen Feldes würde, nach einem ebenfalls genommenen Ueberschlage, diese Summe sich bis auf circa 400 Millionen Thaler erhöhen.

Kann und wird nun auch diese Berechnung bei der Unsicherheit ihrer Unterlagen keinen Anspruch auf Sicherheit machen, so findet man doch in ihr und in dem Ausspruch von Theorie und Erfahrung Grund zu der Ueberzeugung, daß in der freiberger Revier noch große Schätze verborgen sind, welche, im Verein mit vorherührten national-ökonomischen Gründen für Erhaltung des Bergbaues, der Nation die Ergreifung des geeigneten Mittels zu ihrer Gewinnung zur Pflicht machen.

3.

Dieses Mittel kann nach dem Urtheil aller Sachverständigen nur die Einbringung eines die bereits vorhandenen weit über sich lassenden, tieferen Revierstollns sein. —

Ueberall, wo ähnliche Verhältnisse als beim Bergbaue in Sachsen bestanden, und die Ansetzung von Stolln möglich war, sind sie das einfachste, das wirksamste und wohlfeilste Mittel gewesen, die Gruben von den sich darin sammelnden so wie von den für den Maschinenbetrieb nöthigen Wässern zu befreien, und wie wenig z. B. die Benutzung von Dampfkraft sich ihnen an die Seite stellen läßt, geht aus dem Umstande hervor, daß nach einer angestellten Berechnung die von dem meißner Stolln zu beseitigenden Wasser nur mittelst Dampfmaschinen entfernt werden könnten, deren Unterhaltung allein jährlich 2 Millionen Thaler kosten würde.

Eine Vermehrung der disponibeln Wasserkräfte aber, um den Zweck des tiefen Stollns zu erreichen, ist geradezu unmöglich, wenn es nicht mit Kosten geschehen soll, welche die des Stollnbetriebs noch weit übersteigen würden.

Es sind in dieser Beziehung zu möglichster Erhaltung des jetzigen Grubenbetriebs bereits alle Veranstellungen getroffen, welche die örtlichen Verhältnisse irgend gestatten, und die Grenze aller Wirksamkeit ist weiter oben angedeutet.

Die Ansichten der Sachverständigen haben deshalb darüber nicht zweifelhaft sein können, daß nur durch einen tiefen Stolln zu helfen sei; wohl aber sind sie lange darüber verschieden gewesen, ob dieser Stolln sofort von dem Elbthale bei Meissen, als dem tiefstmöglichen Punkte, oder von einem der Revier näher gelegenen, minder tiefen heranzutreiben sein möchte, und es haben deshalb seit einer Reihe von Jahren die gründlichsten und umfassendsten Erörterungen stattgefunden, deren Resultat die Kammern aus der Regierungsvorlage ersehen.

Nach der Herderschen Idee sollte der tiefe Stolln am linken Gehänge des Triebischthales oberhalb Meissen münden, in 1½ Facher Weite und 2 Facher Höhe, also einem Querschnitt von 3 □ Facher und einer Länge von 11,360 Facher mit 11 Lichtlöchern auf der ganzen Tour, bis an den Halsbrückner Gang gebracht werden und daselbst 96 Facher Seiger unter dem Anner Stolln einkommen.

Die Betriebszeit war auf 47 Jahre mit einem Kostenaufwande von 3,600,000 Thaler festgestellt. — Später wurde dieser Plan einer neuen Bearbeitung und Kostenprüfung unterworfen, und in Berücksichtigung des wichtigen Umstandes, daß man zu der Ansicht gelangt war, es werde für den Stolln die Ortsdimension von 1,5 Facher Höhe und Weite, mithin ein Querschnitt von 2,25 □ Facher genügen, so wie der in neuerer Zeit beim Bergbau eingeführten Verbesserungen, namentlich der